



## **"HONOREZ-MOI SOUVENT DE VOS LETTRES ; SERVEZ-MOI DE GUIDE DANS LE CHEMIN DE LA VERTU." DIE BRIEFROMANE MARIE LEPRINCE DE BEAUMONT.**

*Zusammenfassung*

*Christina Melcher*

Im Europa des 18. Jahrhunderts erfreute sich der Briefroman großer Beliebtheit. Auch in Frankreich nutzte eine Vielzahl von Autoren die Popularität dieser literarischen Gattung, um ihre philosophischen und oft gesellschaftskritischen Themen und Ideen einem größeren Publikum zugänglich zu machen.

Es gab damals viele Autorinnen, deren Werke bei der wachsenden Leserschaft sehr beliebt waren. Zu ihnen zählen beispielsweise Françoise de Graffigny mit den *Lettres d'une Péruvienne* oder Marie-Jeanne Riccoboni mit mehreren Briefromanen wie den *Lettres de Fanny Butler* oder den *Lettres de Julie Gatesby*.

Im 19. Jahrhundert verschwanden diese Autorinnen zum Großteil aus dem kulturellen Gedächtnis und wurden lange Zeit von der Forschung vernachlässigt. Genau dieses Schicksal widerfuhr Marie Leprince de Beaumont, einer katholischen Gouvernante. Bis zum 19. Jahrhundert war sie hauptsächlich für ihre Werke zur Kindererziehung, zur Bildung junger Mädchen und Armer bekannt. Ihr Gesamtwerk ist jedoch von überraschender Vielfalt: Märchen für Kinder, das *Nouveau Magasin français*, eine der ersten französischsprachigen Monatsschriften, die von einer Frau herausgegeben wurde, eine umfangreiche Korrespondenz, sowie mehrere Briefromane befinden sich darunter.

Das Lebenswerk Marie Leprince de Beaumonts, die versucht in ihren Büchern Perspektiven und Möglichkeiten für junge Frauen zu vermitteln, ein tugendhaftes und glückliches Leben zu führen, steht erst seit Kurzem im Zentrum vertiefter wissenschaftlicher Recherchen.

Das Spannungsfeld zwischen der tiefen Christlichkeit und dem Wunsch der Autorin, Frauen durch den Zugang zu Bildung ein besseres Leben zu ermöglichen, das in ihren Briefromanen zutage tritt, soll in dieser Dissertation analysiert und interpretiert werden.

Zunächst werden die behandelten Werke in ihren historischen und literarischen Kontext eingeordnet. Anschließend wird die Idee der „erzählten Erziehung“ in den Mittelpunkt der Überlegungen gestellt: Wie nutzt Marie Leprince de Beaumont die Gattung des Briefromans, um philosophische Ideen und Verhaltensmodelle an die Leserin weiterzugeben?

Die Dissertation möchte zeigen, dass es im 18. Jahrhundert durchaus möglich war, gelebtes Christentum mit dem Wunsch zu vereinen, zum Fortschritt der Gesellschaft beizutragen, in diesem Falle Frauen den Zugang zu Bildung zu erleichtern; dass gläubig sein nicht zwingend eine Abwendung von progressiven Ideen bedeuten muss und dass Marie Leprince de Beaumont und ihre Briefromane einen verdienten Platz im Kanon der Aufklärungsliteratur inne haben.